

Mit Wein getrunken, rohe oder gesotten, bricht es den Stein. Wenn mans mit eines gesunden jungen Knaben Harn sieden lässt, und einnimmt, so heilet es die Wassersucht, und alle Pestilenz, bricht alle Geschwäre und den Krebs, vertreibt auch den fallenden Siechtagen. Des Pulvers ein Quintlein getrunken vor der zwölften Stund, heilet und vertreibt die Pestilenz. Die Wolle von den Blumen auf die Wunden gelegt, heilet dieselbigen ohne Schmerzen. Das Kraut gekaut, vertreibt den stinkenden Atem. Heilet die Carbunkel und giftige Pestilenzblättern, das zerknirschte Kraut darauf gelegt. Heilet die Krankheit der Mutter, Brand und Masen, so vom Brand entstehen, in gleichem auch die giftigen Bisse, darüber gelegt. Es stillt das Grimmen, mit feinem Weissem Wein getrunken; vertreibt auch die Räude. Das Pulver mit Mehl gemischt, und mit Essig ein sehr warm Pflaster darvon gemacht, und auf die Drüsen der Pestilenz gebunden, heilet es dieselbigen ganz. Wer eine Nusschale voll des gepulverten Krauts mit Wein, oder Wein, in welchem das Kraut gesotten, trinkt, dem schadet die Pestilenz nichts, ob sie ihn schon innerhalb 14. Stunden angestossen. Ist auch gut denjenigen, so mit faulen Fiebern oder einem Quartan behaftet. Dämpfe und Fieber. Schwitzbäder mit diesem Kraut gemacht, vertreibt den Stein. Das Kraut bringt Frauenkrankheit, räumet die Brust, ist gut den abnehmenden Menschen. Mit Wein gesotten, warm getrunken ein Biertheil einer Stunde, ehe das Fieber kommt, und zugedeckt, heilet es alle Fieber sie seyen hizig oder kalt. Oder nimm das Pulver mit warmem Wein, oder das Wasser davon destillirt, oder das grüne Kraut alle Morgen drey Mund voll, er geneht assobald. Ist durch den Mund eingenommen, gut für Gifft, was es auch für Gifft sey, nimm das Pulver, Kraut, Saft oder Wasser Gifft ein. Dies Wassers getrunken Morgens und Abends, zwey oder drey Loth, vertreibt das Haupthebe und Schwindel des Hauptz, stärkt das Gedächtniß, ist gut für alle Krankheiten der Augen, getrunken und die Augen darmit gewaschen. Getrunken. Augenheilet es den Krebs; ist gut fürs Abnehmen im Leib. Wer Gifft gegessen hätte, oder einem ein giftig Thier im Leib kommen wäre, der trinke dieses Wasser, &c. Getrunken, bricht es den Stein. Heilet den Brand, Lichlein darinnen genezt und übergelegt. Ist gut für das viertägige Fieber, für Gifft, heilet den Krebs, Carbunkel, und fast alle alte Schäden. Und ist in Summa ein solch Gewächs, dessen Tugend man nicht gnugsam preisen, noch sein Lob der Gesühn nach beschreiben kann.

Welsch Bärenkraut, Acanthus.



### Welsch Bärenkraut, und Wiesentöhl, Acanthus, Cap. 26.

**W**elsch Bärenkraut, oder Barentah, Namen. heißt bey den Griechen *αναρβα*, Latine Acanthus, Officinis Branca Ursina. Ital. *Loacantho spina*. Gall. Branche ursin. Hisp. *Teru a gigante*.

Seines Geschlechts sind zweierlei, Geschlecht, nemlich das zahme und wilde. Das zahme ist das man nennet welsch Bärenkraut, und wächst in steinichem und feuchtem Erdreich, hat breitere und längere Blätter, dann der Lattich, zerkerst wie weißer Senf, schwarz, feist, der Stengel zwei Ellen hoch, Fingersdick, glatt, zu oberst mit kleinen Blättlein, nach der Ordnung besetzt, darzwischen kleine stachlichte Häuslein, daraus schließen weiße Blümlein; wenn die verblühen giebt es einen länglichen gelbfarben Saamen. Die Wurzel ist lang, schleimig, roth, zähe und fleberig, welche übergelegt, verrenkte Glieder und Brand zu heilen pflegt.

Darvon

Deutsch Bärenklau, Spondylium. Darvon getrunken, trebet es den Harn, stopft den Stuhlgang. Ist auch gut wider Schwindsucht, Krampf und Bruch.

Wenn man dieses nicht haben mag, so brauchen die Apotheker ein anders darfür, welches ist ein deutscher Bärenklau, ohne Stacheln, dem rechten Bärenklau gar ungleich, bekommt einen Dolden, wie der Dille, und wächst hin und wieder in Gärten und Wiesen, mehr ein Eysen oder Peterling, dann ein Distelgeschlecht. Ist das rechte Spondylium Dioscoridis, vulgo Acanthus Germanica.

Der Wiesenköhl hat lange breite Distelblätter, zerfert, weißgrün, wird im Glenzen mit dem Mausenkraut genommen, vergleicht sich etwas mit dem Gartendistel. Bringt im Brachmonat auf den hohen Stengeln lange stachlichte Knöpflein, bleiche Blüten, in deren jedem ein braun Zäpflein.

Der Saame liegt darinn in weißer Wolle, und verfleigt.

Etliche Blätter halten am Stengel Wasser, wie am Gartendistel.

#### Kraft und Wirkung.

Wurzeln, Kraut und Saame sind warmer Natur, die Wurzeln von beiden Bärenklauen treiben den Harn, darüber getrunken, sagt Dioscorides

Sind auch gut denjenigen, so gebrochen sind; dienen auch wohl den Lahmen Gliedern, und welchen die Glieder schwinden.

Der Saame im Wein gebraucht, hat gleiche Wirkung, ist gut für die Harnwinde, bringt die verstandene monatliche Blume.

Die jungen Blätter und Wurzeln werden von etlichen im Frühling zu Speise gebraucht. Als Pflaster übergelegt, oder in Salben gebraucht, erweichen sie die harte Geschwulst.

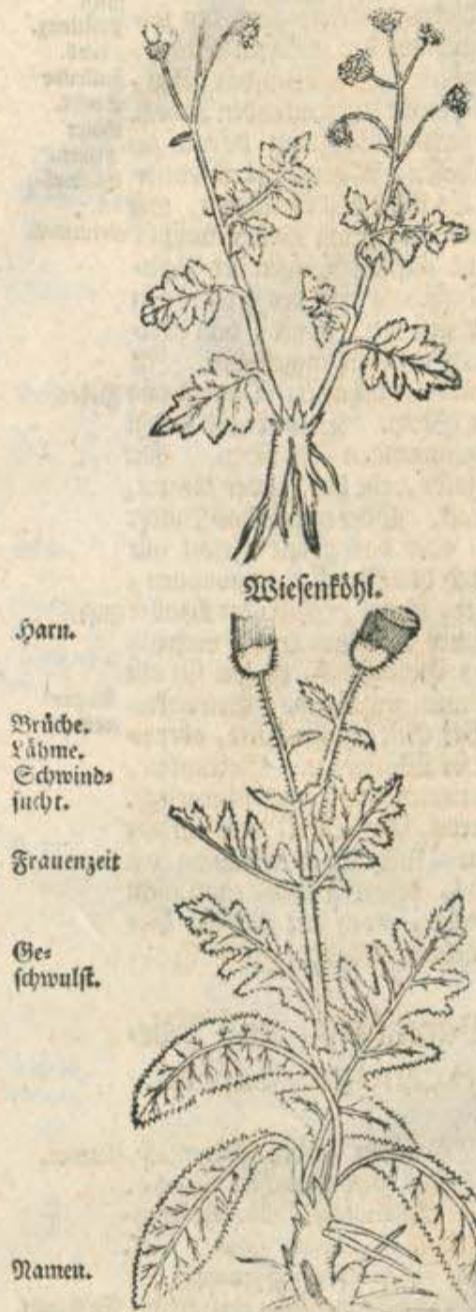
**Behedistel, Carduus Mariæ, Spina alba, weiß Wegdistel, Spina alba sylvestris, Cap. 27.**

**B**ehedistel oder Wegdistel, heißt sonst Frauendistel, Stechkraut, Mariendistel, bei den Griechen ἄνακτος λευκή ἄγρια, Lateinisch Spina alba, vulgo Carduus Mariæ. Officinis Bedegarim. Ital. Cardo di S. Maria, Gall. Lait nostre Dame. Hisp. Cardo pinto.

Geschlecht. Das andere Geschlecht, weiß Wegdistel genannt, ist ein wilder Behedistel, Spina alba sylvestris, Græcis ἄνακτος λευκή ἄγρια, Ital. La spina bianca salutatica. Gall. Artictaut sauvage.

Behedistel hält auch stets Wasser auf den breiten Blättern, am Stengel, die sind scharf, stachlich, mit weißen Flecklein fast und sehr besprengt, trägt auf allen Flecken stachlichte rosenrothe Köpfe, rings um mit langen Dornen besetzt, darinnen ist der lange glatte Saame, der verfleigt nach der Zeitigung, süß am Geschmack. Wird gemeiniglich in Krautgärten gefunden.

Erit. Weiß Wegdistel, wächst hinter den Bäumen, auf sandigtem ungebautem Erdreich, mit sehr breiten, langen, stachlichen Blättern, langen, dicken, weißgrauen Stengeln, darf



Namen.